

Gedanken zum Sonntagsevangelium vom 22. November 2020

Liebe Pfarrgemeinde!

Am Christkönigssonntag hören wir im Evangelium von der Wiederkunft Jesu und damit verbunden das Ende der Welt. Diese Bibelstelle hat viele Künstler animiert.

Wir kennen viele Bilder vom Weltgericht: auf der einen Seite die Menschen, die freudig der Vollendung, dem Himmel entgegengehen, auf der anderen Seite die Menschen, die voll Furcht und Angst dem Verderben, der Hölle entgegengehen.

Es ist sicherlich nicht eine Botschaft, die uns nur Angst einjagen will.
Was will uns diese Botschaft sagen?

1. Die Gestalt dieser Welt wird ein Ende haben, wenn Gott sein Reich (das Reich Gottes ist ja der Hauptinhalt der Botschaft Jesu) der Vollendung entgegenführt.
Bis zu diesem Zeitpunkt ist der persönliche Tod dieser Augenblick.
2. Den Zeitpunkt dafür weiß niemand, nur Gott allein. Alle Prophezeiungen diesbezüglich haben sich als falsch erwiesen.
3. Der Mensch tritt Gott gegenüber und wird Rechenschaft über sein Leben ablegen. Für das Gute in seinem Leben darf er auf Vollendung, für das Schlechte und Unvollkommene auf die Barmherzigkeit Gottes hoffen (Gericht).
4. Diese Botschaft soll uns ermutigen, den Glauben und das Leben ernst zu nehmen.
5. Der Glaube verwirklicht sich nicht still und heimlich in der Herzenskammer, sondern muss im Leben durch gute Taten zum Ausdruck kommen.
Was im Evangelium angeführt wird, sind bekannt als die Werke der Barmherzigkeit. Jeder Mensch muss für sich überlegen, wie er den Glauben in die Tat umsetzen kann.

Das Beispiel der Hl. Elisabeth oder des Hl. Martin zeigt uns, wie der Glaube auch ungewohnte Wege gehen kann.

Gott ist der Schöpfer und Vollender des Lebens. Wir sind ein Leben lang zu ihm unterwegs.

Die Botschaft des Christkönigssonntag ruft uns sehr drastisch in Erinnerung, dass wir dieses Ziel nicht aus den Augen verlieren und unser Leben danach ausrichten sollen.

Pfarrer Anton Stellnberger